Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 2

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nicht wieder mit einem drückenden Vorratsüberhang herumschlagen zu müssen; die Rohwebereien haben genug unter asiatischem Wettbewerb zu leiden. Die Wollindustrie hat im letzten Jahre die Stagnation der Streichgarne und Tuche überwunden und sich trotz des Einfuhrdruckes wieder in die allgemeine Textilkonjunktur eingefügt. Fast alle sonstigen dem menschlichen, häuslichen oder technischen Bedarf dienenden Zweige haben von wachsender Nachfrage zehren können. Gesamtumsätze und Ausfuhr sind erneut gestiegen. Man sollte meinen, daß die Kostendegression in halbwegs gut geleiteten Betrieben auch der Rentabilität zugute gekommen ist. Davon werden die Bilanzen Zeugnis abzulegen haben. Im neuen Jahre wird es sehr darauf ankommen, mit noch größerer Besonnenheit in Produktion und Preispolitik die richtigen Maße zu nehmen, jede störende Ueberproduktion im Keim zu ersticken, aber auch nicht in Knappheitserscheinungen hineinzuschlittern und einen möglichst stetigen Produktionsablauf zu pflegen, soweit das bei den Unwägbarkeiten des Wetters und des Außenhandels und im Wechsel von Saison und Mode überhaupt zu praktizieren ist. Das Jahr 1956 wird eine Bewährungsprobe der deutschen Wirtschaft fordern.

Rotchina als zweitwichtigster Wollkäufer in Großbritannien. — (London, IWS) Das kommunistische China tritt seit einiger Zeit als massiver Käufer von britischen Kammzügen, also Halbfabrikaten zur Wollstoffherstellung, auf.

Die «London Export Corporation», die von London aus diese Einkäufe auf Rechnung der Chinesischen Volksrepublik ausführt, gab bereits vor einiger Zeit die Aufgabe einer Bestellung in der Rekordhöhe von 2,5 Mill. lb. Kreuzzuchtkammzügen bekannt. Der Wert dieser Bestellung, die sich auf verschiedene Firmen verteilt, wird auf 750 000 £, also etwa 9 Mill. sFr., geschätzt. Die Lieferungen werden sich auf die nächsten Monate verteilen.

Kurz vor Weihnachten wurden neue massive Käufe von chinesischer Seite bekannt, die diesmal mehrheitlich Merinoqualitäten betrafen. Mit 1 Mill. lb. blieb der Umfang dieser Käufe geringer, hätte aber ohne weiteres bedeutend höher sein können, wenn Bradford alle Bestellungen hätte entgegennehmen können. So mußten sich die Käufer zum Teil an den australischen Markt halten.

Durch diese Kammzugkäufe ist das kommunistische China zum zweitwichtigsten Abnehmer des britischen Wollmarktes geworden. Im Jahre 1955 stellten sich die durchschnittlichen Käufe auf etwa 1 Mill. lb. monatlich. In den ersten zehn Monaten des abgelaufenen Jahres betrugen die Umsätze mit China 9,34 Mill. lb. Kammzüge, womit dieses Land hinter Kanada mit 9,45 Mill. lb. und vor Indien mit 8,95 Mill. lb. an zweiter Stelle der überseeischen Abnehmer Großbritanniens rangiert. Die meisten Umsätze betrafen Kreuzzuchtqualitäten, doch waren Merino ebenfalls gut vertreten.

Industrielle Nachrichten

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1955

(Schluß)

Die *Wollindustrie* mit ihren rund 10 000 Beschäftigten stand auch 1955 auf der Schattenseite der Hochkonjunktur, deren sich die meisten anderen Industriezweige seit Jahren erfreuten. Der Beschäftigungsgrad ließ im allgemeinen zu wünschen übrig, die erzielten Preise werden für einen großen Teil der verkauften Fabrikate als ungenügend bezeichnet. Ein Nachgeben des scharfen Preisdruckes steht für die nächste Zeit kaum in Aussicht, und die Jahresabschlüsse zahlreicher Wollbetriebe dürften wiederum unbefriedigend ausfallen.

Die Verhältnisse in dieser wehr- und volkswirtschaftlich bedeutenden Branche der Textilindustrie werden in besonderem Maße von der Einfuhrseite her ungünstig beeinflußt. In den Ländern mit großen Wollindustrien besteht eine zum Teil durch staatliche Exportbeihilfen geförderte Ueberproduktion, für welche nach Absatzmöglichkeiten vornehmlich in Ländern mit hohem Lebensstandard und mit niedrigen Einfuhrzöllen gesucht wird.

Daß die schweizerische Wollindustrie bei normaler Konkurrenz durchaus zu bestehen vermöchte, beweist ihr Export. Obwohl weitestgehend inlandorientiert, ist es ihr gelungen, die Ausfuhr in den letzten Jahren nach und nach auszubauen und das vor zwei Jahren erstmals erreichte Exportvolumen von über 60 Millionen Franken auch 1955 zu halten; angesichts der hohen ausländischen Einfuhrzölle und andern Einfuhrhemmnisse ein schöner Erfolg. Die Importe ausländischer Fabrikate überwiegen aber immer noch erheblich.

Mit einigen Ländern wird die Wollbilanz nur schwer im Sinne der schweizerischen Wollindustriellen bereinigt werden können, so z. B. mit Frankreich, das zurzeit wesentlich mehr Wollerzeugnisse nach der Schweiz liefert als dies der schweizerischen Wollindustrie in der umgekehrten Richtung möglich ist.

Die Tuchfabriken und Kammgarnwebereien führen ihre gemeinsamen Anstrengungen gegen die Einfuhr minderwertiger Gewebe aus Reißwolle fort. Mit dem von ihnen im Herbst 1955 geschaffenen Gütezeichen für erstklassige Schweizer Wollstoffe hoffen sie bei Abnehmern und Konsumenten gute Aufnahme zu finden.

In der schweizerischen *Baumwollindustrie* machte sich im Gegensatz zu den meisten übrigen Industriezweigen immer wieder eine gewisse Abschwächung fühlbar. Einerseits führte die Unsicherheit über die Entwicklung der amerikanischen Baumwollpreise zu einer zurückhaltenden Auftragserteilung der in- und ausländischen Abnehmer, anderseits bewirkten das rasche Anwachsen der Textilindustrie in aller Welt und die verschärfte Konkurrenz auf allen Märkten einen Druck auf die Preise. Es ergab sich daraus sowohl eine Schrumpfung des inwie des ausländischen Absatzes. Im dritten Quartal setzte zwar eine leichte Belebung des Bestellungseinganges ein, doch handelte es sich in erster Linie um kleinere Aufträge, die sehr geringe Gewinnmöglichkeiten bieten. In den ersten neun Monaten erzeugten die Spinnereien rund 23,6 Millionen kg Garne, während die entsprechende Vorjahreszahl 23,8 Millionen kg betragen hatte. Die Beschäftigung war von Branche zu Branche und von Unternehmung zu Unternehmung verschieden. Wo Entlassungen vorgenommen werden mußten, wurden die Fremdarbeiterbestände leicht abgebaut oder nicht mehr erneuert.

In der *Feinspinnerei* schrumpften die Auftragsreserven, die zu Jahresbeginn noch als für sechs Monate reichend geschätzt worden waren, immer mehr zusammen. In einzelnen Betrieben mußte sogar auf Lager gearbeitet werden. Die Preise waren durchwegs gedrückt. Nach Jahresmitte kam es zu einer leichten Besserung im Bestellungseingang. Im allgemeinen überstiegen aber die Gespinst-

lieferungen immer noch die neuen Aufträge. Auf dem Auslandmarkt machte sich die Konkurrenz Japans bemerkbar. Besonders stark war der Preisdruck in der *Grobspinnerei,* wo sich Einbußen bis zu 15% ergaben. Immerhin war die Beschäftigung infolge ausreichender Exportaufträge in diesem Zweig einigermaßen befriedigend.

In der *Zwirnerei* ermöglichte der Bestellungseingang, zusammen mit dem Auftragsbestand zu Jahresbeginn, in den meisten Betrieben eine genügende Beschäftigung, die sogar teilweise Schichtbetrieb erforderte. Dagegen waren die Preise gedrückter denn je und erzwangen eine Komprimierung der Gewinnmarge. Im Interesse einer kontinuierlichen Beschäftigung sahen sich verschiedene Unternehmungen gezwungen, zu tiefen Preisen Bestellungen mit kurzer Lieferfrist entgegenzunehmen. Auf dem Gebiete der Nähfadenfabrikation machte sich die ausländische Konkurrenz immer stärker spürbar. Der Markt in Baumwollstrickgarnen sank zur Bedeutungslosigkeit herab; eine gewisse Nachfrage besteht nur noch für ausgesprochen billige Qualitäten.

Die Abschwächung in der *Feinweberei* führte zu einer 10%igen Reduktion der Belegschaften von Jahresbeginn bis September. Obwohl auch der Rückgang der Bestellungen aus dem Ausland zur Abnahme der Beschäftigung beitrug, waren doch vor allem die inländischen Aufträge unbefriedigend. Zum Teil beruhte dies auf der höheren Einfuhr ausländischer Produkte, zum Teil aber auch auf dem Lagerabbau im Inland. Der Export in Baumwollgeweben lag mengenmäßig höher als im Vorjahr; infolge der von der scharfen Konkurrenz gedrückten Preise erreichte aber der Ausfuhrwert in den ersten neun Monaten des Jahres 1955 nicht die letztjährige Höhe. Die *Mittelfein- und Grobwebereien* verzeichneten im allgemeinen den geringsten Beschäftigungsrückgang, verfügten sie doch über hohe Auftragsbestände aus dem Vorjahr. Außerdem machte sich bei ihren Produkten die ost-asiatische Konkurrenz weniger stark bemerkbar. Immerhin verspürten auch sie die preisdrückenden Wirkungen der Mengenkonjunktur. Auch die *Buntwebereien* verzeichneten eine einigermaßen befriedigende Beschäftigungslage bei gedrückten Preisen. In einigen Betrieben kam es zu einer Reduktion der Arbeiterzahl.

Im Jahre 1955 war die Beschäftigung der schweizerischen *Leinenwebereien* im ganzen befriedigend, obschon immer noch eine große Anzahl von Webstühlen entweder stillsteht oder mit anderen Textilien belegt werden muß. Man erwehrt sich nicht des Eindruckes, daß Leinengewebe gelegentlich durch Baumwollgewebe verdrängt werden, welche billiger sind, aber die ausgezeichneten Eigenschaften von Leinen speziell für Haushaltwäsche und technische Gewebe bei weitem nicht erreichen. Glücklicherweise schätzen die Großverbraucher von Wäsche, wie Hotels und Anstalten, die Vorzüge von Leinen und Halbleinen; sie gehören denn auch zu den regelmäßigen Abnehmern.

Den Preisabschlägen für Baumwolle sind auch solche für Leinen gefolgt, so daß die Gewebepreise im Laufe des Jahres reduziert werden konnten. Auf Ende des Jahres wurden die Leinengarnpreise wieder fester, so daß bei vermehrtem Bedarf mit Preiserhöhungen auch für Gewebe gerechnet werden muß.

Der Export von Leinengeweben bewegte sich im bisherigen Rahmen. Einzelnen Betrieben gelingt es, qualitativ hochstehende Gewebe trotz ausländischer Konkurrenz zu exportieren. Dagegen leiden die Leinenwebereien unter dem Import ausländischer Gewebe. Ganz besonders bekämpfen sie den Import zu Dumping-Preisen aus manchen östlichen Ländern. Die schweizerischen Konsumenten sollten beim Einkauf vermehrt auf Schweizer Leinen mit dem Armbrustzeichen halten. Dieses gibt die Gewähr für erstklassige Qualitäten.

Die fatale Kostenpreisschere, in der sich die schweizerische *Textilveredlungsindustrie* seit einigen Jahren befindet, hat sich im laufenden Jahre weiter geöffnet: bei zusehends versteifter Kostenlage (Dampferzeugungskosten, Aufwand für Farbstoffe, Chemikalien, Löhne, maschinellen und baulichen Ersatzbedarf usw.) und leicht reduzierter mengenmäßiger Beanspruchung, ist der Gesamtumsatz erneut, um etwa 15%, zurückgegangen. Darin spiegelt sich die rückläufige Tendenz der Preise deutlich wider. Der allgemeine Konkurrenzdruck hat sich in der Tat auf der ganzen Linie empfindlich verschärft. Diese Erscheinung beschränkt sich keineswegs auf die schweizerische Veredlungsindustrie.

Die Umsatzschrumpfung erstreckt sich auf sämtliche Zweige der Stückveredlung, einschließlich der Stickereiausrüstung. Erschwerend fällt ins Gewicht, daß die marktbedingte Zurückhaltung der Auftraggeber bei der Vergebung der Veredlungsorders neuerdings in verstärktem Maße zu saisonalen Fluktuationen in der Beschäftigung Anlaß gibt. Eine rationelle Betriebsführung wird dadurch erheblich erschwert. Die den Betrieben zugebilligten kurzen Lieferfristen beeinträchtigen außerdem die Qualitätsleistung.

Die bereits vor Jahresfrist festgestellte Tendenz im zollfreien Veredlungsverkehr mit der Bundesrepublik Deutschland tritt noch deutlicher hervor: Der für die Schweiz aktive Verkehr ist rückläufig, der passive dagegen deutlich steigend. Sollte diese Entwicklung anhalten, so muß damit gerechnet werden, daß der in den Vorjahren erzielte Aktivüberschuß in einen Passivsaldo übergeht. Nach den Ausweisen der Eidgenössischen Verrechnungsstelle ist die Veredlungsverkehrs-Bilanz in den ersten drei Quartalen dieses Jahres noch ausgeglichen. Der Druck der ausländischen Konkurrenz, die sich durchwegs auf bedeutende, durch relativ hohe Zölle geschützte Inlandmärkte stützen kann, ist im Bereich des zollfreien Veredlungsverkehrs unmittelbar und daher ganz besonders fühlbar.

Für die künftige Entwicklung dürfte es von entscheidender Bedeutung sein, daß weitere Kostensteigerungen vermieden werden können.

Erfahrungsaustausch als Mittel zur Steigerung der Produktivität in der schweizerischen Textilindustrie

Will die stark exportorientierte schweizerische Textilindustrie mit den ausländischen Konkurrenten Schritt halten, dann muß sie der Hebung der Produktivität alle Aufmerksamkeit schenken. Es kommt denn auch nicht von ungefähr, daß das Betriebswissenschaftliche Institut an der ETH sich bemüht, auf der Grundlage der in der Seiden-, Woll- und Baumwollweberei und -spinnerei seit einigen Jahren eingeführten Betriebsvergleiche professionale Erfahrungsaustausche zu bilden.

W. E. Zeller hat in der Nummer 10/11 der «Industriellen Organisation» anläßlich des 25jährigen Jubiläums der Einführung der Betriebswissenschaft an der ETH unter dem obigen Titel einen interessanten und lesenswerten Aufsatz veröffentlicht, in dem er sich eingehend mit dem Ziel und der Bedeutung solcher Erfahrungsaustauschgruppen in der schweizerischen Textilindustrie auseinandersetzt.

Mit den Betriebsvergleichen will W. E. Zeller das Verständnis für die Notwendigkeit der Rationalisierung in den Betrieben fördern. Er tritt der weit verbreiteten Auffassung entgegen, Rationalisierungsmaßnahmen ließen sich nur durch neue Investition erzielen. Es ist nicht

schwierig, mit einer neuen Maschine rationeller zu arbeiten als mit einer alten. Hierfür braucht es weder Betriebsberater noch Erfahrungsaustausch. Nicht selbstverständlich ist aber die Erzielung einer Produktivitätssteigerung bei einem bestimmten bestehenden Maschinenpark, der als gegeben hingenommen werden muß. Doch wenn man sich vergegenwärtigt, welche enormen Verluste durch ungeschickten Rohstoffeinkauf, unzweckmäßige Arbeitsvorbereitung, fehlende Terminkontrolle, falsche Menschenführung, unrationelle, administrative Abwicklung der Kundenbestellungen, ungeeignete Leistungslohnsysteme usw. entstehen können, dann wird man nicht daran zweifeln, daß sich auf dem organisatorischen Feld verheißungsvolle Rationalisierungsmöglichkeiten eröffnen. Diese Möglichkeiten, rein organisatorische Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität zu treffen, will der Erfahrungsaustausch den Unternehmern zum Bewußtsein bringen.

Diese unter Leitung des Betriebswissenschaftlichen Institutes stehenden Erfahrungsaustauschgruppen arbeiten wie folgt: Die Teilnehmer kommen alle zwei bis vier Monate zu einer Sitzung zusammen. An jeder Zusammenkunft wird ein besonderes organisatorisches Problem zur Diskussion gestellt. In einem kurzen Einführungsreferat von einer halben bis einer Stunde berichtet ein Unternehmer oder ein Mitarbeiter aus einem der beteiligten Betriebe, welches seine besonderen Erfahrungen auf dem betreffenden Gebiete sind und wie er die zu diskutierende Frage in seinem Betrieb gelöst hat. Als Referenten zum jeweiligen Thema versuchen wir stets einen Mitarbeiter aus demjenigen Betrieb zu gewinnen, der das betreffende Problem besonders gut gelöst hat, der den übrigen Gruppenmitgliedern also möglichst viel Nützliches bieten kann. Ausnahmsweise werden für besondere Fragen auch außenstehende Fachleute zugezogen, im Prinzip soll aber das Einführungsreferat von einem Angehörigen eines Mitgliedbetriebes gehalten werden. Damit wird den anschließenden Verhandlungen von Anfang an eine wirklich aus der Praxis stammende Grundlage verschafft. Nach dem einleitenden Kurzreferat folgt der eigentliche Erfahrungsaustausch. Es soll sich dabei eine Diskussion entwickeln, bei welcher jeder Teilnehmer etwas Positives beiträgt. Stumme Zuhörer sind keine geeigneten Mitglieder einer Erfahrungsaustauschgruppe. Der Zweck der Zusammenkünfte besteht ja nicht darin, daß einer etwas bietet und die andern sich Notizen machen. Der vortragende Themareferent hat einen Anspruch darauf, für das von ihm Gebotene von jedem Teilnehmer eine Gegenleistung zu erhalten. Diese Zielsetzung schließt es aus, daß einzelne Firmen untergeordnete Betriebsangehörige zu den Zusammenkünften delegieren, die entweder nicht den Mut haben, etwas zu sagen, oder die nicht wissen, wie weit sie in ihrem Diskussionsbeitrag gehen dürfen und deshalb schweigen.

Es dürfte interessieren, welche Art von Themen an den Erfahrungsaustauschsitzungen behandelt werden. Ausgangspunkt für die Wahl der Themen sollen in der Regel die Betriebsvergleiche bilden, die zeigen, auf welchen Gebieten für die meisten Betriebe Wesentliches zur Rationalisierung getan werden kann. Dies sind beispielsweise folgende Fragen:

Auftragsvorbereitung
Terminorganisation (Terminfestsetzung und Terminüberwachung)
Administrative Abwicklung der Kundenbestellungen
Numerierungssysteme für Aufträge, Artikel, Rohstoffe, Kunden und Lieferanten usw.
Administrative Lohnabrechnung
Entlöhnungsfragen
Anlernung neuer Arbeitskräfte
Meisterschulung
Personalführung — Human relations
Interne Transportfragen — Materialfluß
Materialbeschaffung
Lagerorganisation
Kostenüberwachung
Neue Fabrikationsmethoden
Ausschußverminderung
Sortimentsgestaltung
Probleme des Schichtbetriebes
Maschinenunterhalt
Reduktion der Maschinenstillstände
u. a. m.

Eine Besonderheit besteht bei der Erfahrungsaustauschgruppe der Wollindustriellen. Dort ist es vor kurzem gelungen, von sämtlichen Teilnehmern die Zustimmung zu einer Besichtigung ihrer Betriebe durch die Gruppe zu erhalten. Das bedeutet, daß jeweils etwa 15 Unternehmer zusammen mit ihren Betriebsleitern gemeinsam einen ihrer Konkurrenzbetriebe besuchen.

Es haben noch längst nicht alle Textilunternehmer eingesehen, daß Erfahrungsaustausch zu Fortschritt führt. Mehr als genug Fabrikanten glauben immer noch, daß sie am weitesten kommen, wenn sie ihre «Geheimnisse» für sich behalten. Gerade solche Betriebe sind aber oft rückständig, denn weil sie ihren Kollegen nichts geben, erhalten sie natürlich auch nichts von ihnen. So ist es ihnen gar nicht bekannt, daß andere ihnen voraus sind. Sie leben in der Meinung, daß sie am weitesten seien, weil sie nicht wissen, daß andere sie schon überflügelt haben.

W. E. Zeller führt die dem Erfahrungsaustausch innewohnende Grundidee auf die einfache Formel zurück: jeder Unternehmer ist am Wohlergehen seiner Kollegen interessiert. Wesentlich auch für den Erfolg einer einzelnen Unternehmung ist stets die Konkurrenzfähigkeit der gesamten Industriesparte auf dem Markt, sei es auf dem Weltmarkt oder auf dem Inlandmarkt im Konkurrenzkampf mit dem exportierenden Ausland. Demnach liegt es im direkten Interesse jeden Unternehmers, daß auch seine Konkurrenzbetriebe auf der Höhe sind.

Wenn gemeinschaftlichen Aktionen aufgeschlossener Unternehmer im Sinne von Betriebsvergleich und Erfahrungsaustausch diese Einsicht zugrunde liegt, so schließt W. E. Zeller seine aufschlußreichen und zu beherzigenden Ausführungen, dann sind sie ein vorzügliches Hilfsmittel zur Steigerung der Produktivität in jedem einzelnen Betrieb.

Westdeutsche Textilindustrie im Zeichen der Vollbeschäftigung. — Obwohl die Lage im Textilgewerbe im großen und ganzen auch zu Beginn des neuen Jahres günstig blieb, brachte die auslaufende Wintersaison doch eine gewisse Saisonpause mit sich. Nennenswerte Betriebseinschränkungen waren jedoch nicht zu verzeichnen. Selbst in den ausgesprochenen Saisonbetrieben setzte alsbald wieder eine starke Belebung ein, so daß Textilarbeiter und -arbeiterinnen nach wie vor stark gesucht, meist aber kaum zu finden sind. Man sucht die Schwierigkeiten, die sich daraus für die Textilbetriebe ergeben, durch verschärfte Rationalisierungs-, Modernisierungs- und sonstige innerbetriebliche Maßnahmen zu überbrücken. Auf der andern Seite ist man natürlich darauf bedacht, mehr Nachwuchskräfte heranzubilden. Im übrigen ist man gezwungen, in verstärktem Maße verheiratete Frauen und Halbtagskräfte beizuziehen, da sonstige Reserven an Arbeitskräften nicht mehr vorhanden sind, um so mehr als auch all die anderen Wirtschaftszweige um Arbeitskräfte sehr verlegen sind.

Die Kammgarnspinnereien und Tuchwebereien arbeiten vielfach in 2—3 Schichten und nehmen weiter Facharbeiter auf, soweit solche zu bekommen sind. In manchen Fällen wird dabei auch auf ältere Arbeitskräfte zurück-

gegriffen. Im übrigen hält jeder Betrieb seine Arbeitskräfte solange wie möglich fest und sucht Abwanderungen zu verhindern.

Auch die Baumwollindustrie verfügt durchwegs über einen guten Auftragsbestand. Die Baumwollspinnereien arbeiten meistens in 3 Schichten und die Baumwollwebereien in 2 Schichten. Zahlreiche Betriebe berichten von zufriedenstellenden Aufträgen für die nächsten Monate, und überall werden weitere Arbeitskräfte gesucht. Demzufolge werden die Schüler, die demnächst aus der Schule kommen, auch von den Betrieben der Textilindustrie stark umworben. A. Kg.

Japanische Textilmaschinen für Jugoslawien. — Im Frühjahr 1956 werden japanische Ingenieure und Techniker nach Jugoslawien reisen, um die Montage der von japanischen Firmen gelieferten Maschinen im neuen Viskose-Rayon-Werk bei Loznica an der Donau durchzuführen, lautete eine Mitteilung, die gemeinsam von der Mitsubishi-Shipbuilding Co., der Tokio Shibaura Electric Machine Manufacturing Co. und der Von Kohorn International Corp. herausgegeben wurde. Die japanischen Firmen haben mit der jugoslawischen Investment Import Corp. über die Von Kohorn International Corp. schon im April 1954 einen gemeinsamen Vertrag über die Lieferung von Maschinen für die Viskose-Rayon-Produktion im Werte von 3,7 Milliarden Yen abgeschlossen.

Von allen jemals mit japanischen Maschinen ausgerüsteten einschlägigen Werken wird der genannte jugoslawische Betrieb die größte Kapazität haben. Von den in diesem Rahmen vorgesehenen Gesamt-Maschinenlieferungen entfallen 88% auf den Mitsubishi-Konzern und die restlichen 12% auf die Tokio-Shibaura-Gesellschaft. Der Rechnungsausgleich geht in Teilbeträgen innerhalb sieben Jahren vor sich. 20% der Gesamtsumme sind bereits bezahlt worden.

Die Maschinenausstattung des jugoslawischen Werkes gewährleistet eine Jahreskapazität von 16 200 t Viskose-Zellwolle, 3000 t Viskose-Rayon, 540 t Zellophanfolie und 720 t Viskose-Rayon mit hoher Reißfestigkeit für die Reifencordweberei.

Die Verschiffung der erforderlichen Maschinen nach Jugoslawien ist seit Oktober 1954 im Gange und dürfte dieser Tage zum Abschluß kommen. Im Hinblick auf die schnelle Durchführung der Verschiffungen planen die Lieferfirmen jetzt die Entsendung von 15 japanischen Ingenieuren und Technikern nach Jugoslawien, die die Installierung der Maschinen durchführen und überwachen sollen. Fe.

Argentinien — Die Situation in Argentinien. — schreibt uns ein Fachmann aus der Textilindustrie — hat sich bis heute noch nicht geklärt. Man sieht noch keinen Weg, und das Unverständnis der Arbeiter ist derart groß, daß man darob verzweifeln könnte. — Die Arbeiter wissen genau, daß wir praktisch bankerott sind, trotzdem verlangen sie nun wieder mindestens 40 Prozent Lohnaufbesserung, und andere Industrien verlangen, daß man mit 25 Jahren Arbeitsleistung und die Frauen mit 20 Jahren «jubiliert» wird, das wäre also mit 43 resp. 38 Jahren; ferner die 40-Stunden-Woche usw.

Die Demokratie ist ein schönes und herrliches Ding, aber wenn man mit Analphabeten zu tun hat, versteht man erst, warum die Engländer in ihren Kolonien manchmal nicht demokratisch handeln können oder konnten. — Es scheint sogar, daß eine gewisse «resistencia pasive» im Gange ist gegen die Regierung — von Perón, der im Trokkenen sitzt, angestiftet. — Die Valuta ist weiterhin stark gesunken, der Schweizer Franken ist bereits auf über 9 Pesos oben. — Wenn ich heute umrechnen müßte, käme ich als armer Mann in die Schweiz zurück.

Vereinigte Staaten — Starke Zunahme der Gewebeproduktion im 3. Quartal 1955. — Im Berichtsquartal wurden in den USA 14% mehr Kunstfaser- und Seidengewebe hergestellt als im 3. Vierteljahr 1954. Diese Zunahme ist vor allem auf den weiterhin hohen Stand der Produktion von Zellwollgeweben und auf eine erneute Steigerung bei den synthetischen Stoffen zurückzuführen. Da aus der amerikanischen, sehr detaillierten Statistik gewisse Modetendenzen abgelesen werden können, publizieren wir die wichtigsten Produktionszahlen des zweiten und dritten Quartals 1955 sowie die prozentualen Veränderungen im 3. Vierteljahr 1955 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

	2. Quartal 1955 Mio Yards	3. Quartal 1955 Mio Yards	Zunahme gegenüber 3. Quartal 1954 in %
Krawattenstoffe	3,8	3,2	—
Reine Kunstseidengewebe total	211,5	216,9	+ 5 %
davon Azetat-Taffet	65,1	63,1	— 7 %
Azetat-Satin	31,1	26,5	+ 28 %
Viskose Twill und Serge	24,2	37,4	+ 58 %
Reine Zellwollgewebe	127,1	123,9	+ 22 %
davon «Linen type and flakes»	25,7	41,0	+ 48 %
Mischgewebe	105,1	69,0	— 16 %
Nylongewebe	95,9	99,8	+ 19 %
davon Nylonsheers	46,6	49,3	+ 53 %
Seiden- und Mischgewebe	9,3	8,7	+ 22 %
Glasgewebe	14,1	14,3	+ 32 %
Polyester (Dacron)-Gewebe	30,8	30,9	+ 45 %
Orlongewebe	3,1	3,1	— 8 %
nicht erwähnte Gewebe	32,8	48,9	—
Total Seiden- und Kunstfasergewebe	633,5	618,7	+ 14 %

Der im 3. Vierteljahr 1955 feststellbare leichte Rückgang der Produktion gegenüber dem Sommerquartal ist vermutlich auf die Betriebsferien zurückzuführen. Die Zahlen sprechen im übrigen für sich selbst. Im einzelnen sei lediglich auf die zunehmende Herstellung von Nylon-Sheers und auf die ungünstige Entwicklung bei Orlon-Geweben hingewiesen. ug.

Rohstoffe

Befriedigende Jahresbilanz für Wollproduktion und Wollkonsum im Jahre 1955

Angebot und Nachfrage im Gleichgewicht

(Bradford, IWS) Obwohl die endgültigen Zahlen noch einige Zeit lang ausstehen werden, läßt sich nach der Meinung der Fachleute heute schon sagen, daß das Jahr 1955 wahrscheinlich den viertgrößten jährlichen Weltwollkonsum gebracht hat.

Im Jahre 1950 hatte der Weltkonsum einen absoluten Rekord von 2,681 Mill. lb. (Basis rein) ausgemacht; während der ersten neun Monate des Jahres 1955 betrug der Verbrauch in den elf wichtigsten Ländern, die die Berechnungsbasis für die Jahresstatistik ergeben, 1,269 Mill. lb. (Basis rein). Daraus läßt sich schließen, daß der Gesamtjahresverbrauch für das zu Ende gegangene Jahr